

## Jugendarbeitsgruppe initiieren

Wie im Abschnitt Jugendpolitik bereits erörtert, ist gelungene kommunale Jugendarbeit eine Querschnittsmaterie, die viele Bereiche der Gemeindepolitik betrifft. Sie ist daher nicht unbedingt alleinige Aufgabe von Jugendgemeinderäten und Jugendgemeinderätinnen. Neben Gemeindeorganen finden sich nämlich auch immer wieder Personen und Organisationen, denen die jungen Menschen am Herzen liegen, und die sich gerne im Sinne der Jugend engagieren möchten.

Wahrscheinlich zeigen auch deine eigenen Erfahrungen, dass Teamarbeit eines der wichtigsten Tools in sehr vielen Lebens – und Arbeitsbereichen ist. Untersuchungen belegen zudem, dass erfolgreiche Zusammenarbeit gekennzeichnet ist durch höhere Effizienz, gesteigerte Kreativität und mehr Motivation.

Bevor aus einer Gruppe engagierter Individualisten aber ein funktionierendes Team wird, gilt es natürlich auch die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern, wie Kommunikation, vielfältige Überzeugungen, Bedürfnisse und Erwartungen oder vielleicht auch unbearbeitete Konflikte.

Wenn das gelingt, sind es genau diese unterschiedlichen Menschen mit ihrer Vielfalt an Kompetenzen, Erfahrungen und Wissen, die auf lange Sicht eine Bereicherung für jede Initiative, für jedes Projekt, darstellen.

Also nimm dir die Zeit und mach dich in deiner Gemeinde auf die Suche nach dieser Vielfalt und zusammen werdet ihr weit gehen.

### Die Jugendarbeitsgruppe

- Unterstützt dich bei allen zentralen Aufgaben des Jugendgemeinderates/der Jugendgemeinderätin (s. Kapitel Einstieg)
- Hilft bei der Entwicklung von Leitbildern, Konzepten und Maßnahmenplänen
- Beteiligt sich an der Umsetzung sowie Evaluation der kommunalen Strategie.
- Berät den Gemeinde- bzw. den Stadtrat

## Schritte zur Gründung einer Jugend-Arbeitsgruppe

### 1. Ist – Stand prüfen

Gibt es bereits informelle Treffen oder Gremien, die ähnliche Ziele verfolgen?

### 2. Rückhalt

Sichere dir den Rückhalt und die offizielle Unterstützung des Gemeinderates. Besprich die Idee einer Jugendarbeitsgruppe in den entsprechenden Gremien.

### 3. Vielfalt gesucht: gewinne Unterstützer und Unterstützerinnen

Überlege, wer in deiner Gemeinde dafür in Frage kommt. Das können sein:

Akteurinnen und Akteure von Politik, Verwaltung, Schule, Kirche, sozialen Diensten (Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Sozialberatungsstellen), Verbänden/Vereinen, Jugendliche, engagierte Eltern, Lehrkräfte.....

### **Tipp: Beteiligung von Jugendlichen**

Die Angebote sollen zu den Bedürfnissen der Jugendlichen passen – deshalb ist ihre Beteiligung von Anfang an entscheidend! Wünschenswert wäre es natürlich, wenn junge Menschen bei den Sitzungen dabei wären. Da diese Formate aber oft sehr hochschwierig sind, können ihre Themen auch durch Workshops, Gespräche oder Umfragen erhoben werden.

**FAZIT: Sprecht mit den Jugendlichen – nicht über sie.**

## **4. Kick-off-Treffen organisieren**

Lade zu einem ersten lockeren Treffen ein – gern mit Snacks, Kennenlernmöglichkeit und Raum für Ideen.

Alle sollen sich wohlfühlen und offen über Erwartungen und mögliche Projekte sprechen können.

### **Tipp:**

Gib schon einen ersten Einblick, wofür die Jugendarbeitsgruppe zuständig sein kann

Gib den Personen Zeit, sich zu entscheiden und bitte um verbindliche Zu- oder Absage bis zu einem vereinbarten Termin.

Vereinbart auch den Termin für ein Follow up.

## **5. Follow ups – Machs konkret**

### **Aufgaben der Jugendarbeitsgruppe festlegen**

Finde mit deinen Unterstützern und Unterstützerinnen einen Konsens über die künftigen Zuständigkeitsbereiche eures Teams.

### **Ziele und Arbeitsweisen festlegen**

Jetzt ist der richtige Moment, um gemeinsam eine Vision für die Jugendarbeit zu entwickeln, bestenfalls auf Basis einer Bedarfs- und/oder Situationsanalyse (siehe Kapitel 6). Dabei geht es darum, klare Meilensteine zu setzen – kurzfristige, mittelfristige und langfristige – und Herzensprojekte zu definieren, die der Gruppe und den Jugendlichen deiner Gemeinde besonders wichtig sind. Im Team gemeinsam über Ziele (z.B. neue Freizeitangebote, mehr Mitbestimmung für Jugendliche), die Arbeitsweise und gemeinsame Werte zu sprechen, schafft die Basis für eure weitere Zusammenarbeit.

Vereinbart:

- Wie oft ihr euch trifft
- Wie ihr Entscheidungen trifft (z.B. Konsens oder Abstimmung)
- Wer moderiert die Treffen?
- Wer führt Protokoll?
- Feedback – Schleifen
- Regelmäßige Evaluationen mit der Gemeinde, den Jugendlichen und anderen relevanten Stakeholdern

### **Tipp:**

Definiert Ziele nach der SMART – Regel

SMART-Ziele sind spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminisiert

### **Namensfindung – Nomen est omen**

Vereinbart einen Namen, der zu den Zielen und Aufgaben der Gruppe passt. Namen schaffen Identifikation und setzen nach Außen ein Zeichen.

Ihr könnt auch ein Logo entwickeln, welches euch noch sichtbarer werden lässt.

### **Rollen und Aufgaben – Wer macht was?**

Gewinnt einen Einblick in die Stärken und Interessen der Mitglieder des Teams und verteilt die Aufgaben diesen entsprechend. Klare Rollen fördern Verbindlichkeit.

### **Ressourcen**

Bevor es an die Planung geht, spricht offen und ehrlich über eure Ressourcen. Wie viel Zeit kann ich dem Projekt schenken? Wieviel finanzielle Mittel stehen uns zur Verfügung?

### **Jahresplanung**

Eine Jahresplanung verschafft euch einen klaren Überblick, hilft Prioritäten zu setzen und unterstützt bei der Einschätzung der Ressourcen. Die Jahresplanung hilft dir, **den roten Faden** fürs Jahr zu finden und zu behalten – anstatt planlos von Monat zu Monat zu springen.

### **Vorsicht:**

Lasst euch durch einen Plan nicht unter Druck setzen. Ein guter Plan ist kein starres Konstrukt, sondern bietet auch genug Spielraum für Anpassungen.

### **Tipp: Weniger ist manchmal mehr!**

Teile das Jahresvorhaben in Meilensteine auf und ihr könnt Zwischenerfolge feiern

## **6. Vernetzung**

Kontakte zu Schulen, Vereinen, Jugendverbänden und der Jugend:info NÖ sollten aktiv hergestellt werden und es soll punktuell zu den Treffen der Jugendarbeitsgruppe eingeladen werden. Ein gutes Netzwerk erleichtert die Umsetzung von Projekten und bietet Unterstützung. (siehe Punkt 3)

## **7. Regelmäßigkeit etablieren**

Regelmäßige Treffen sind eine wichtige Basis und haben sich bewährt, um

- Aktivitäten/Projekte gemeinsam zu planen
- sich offen auszutauschen
- Informationen transparent zu teilen

So bleibt die ganze Gruppe am gleichen Stand!

### **Tipp: Fixe Termine**

Auch hier gilt: weniger ist oft mehr.

Da engagierte Mensch oft in mehreren Bereichen aktiv sind, kann eine zu hohe Taktung der Treffen dazu führen, dass sie aufgrund anderer Verpflichtungen nicht immer teilnehmen können. Kontinuierliche Teilnahme geht also vor Häufigkeit. Und notfalls kann man ja auch eine außerordentliche Sitzung einberufen.

## 8. Projekte starten

- Startete mit kleinen, schnell umsetzbaren Aktionen/Projekten, die zu den Bedürfnissen der Jugendlichen passen. Beispiele könnten ein gemeinsames Event wie ein Spieleabend, ein kleines Sportturnier, ein Workshop (z.B. Medien, Kreativität, etc.) oder die Organisation eines offenen Jugendcafés sein.
- Nutzt das erste Projekt, um als Team Erfahrungen zu sammeln
- Achtet auf einfache Abläufe. Der Aufwand muss nicht riesig sein, um Wirkung zu zeigen!
- Achtet darauf, dass Aufgaben gut verteilt sind und genügend Zeit für die Vorbereitung bleibt.
- Erste positive Erfahrungen und schnelle Erfolgserlebnisse im Team stärken das Wir-Gefühl und schaffen eine Basis für größere Projekte in der Zukunft.
- Auch für Jugendliche sind schnell sichtbare Ergebnisse wichtig. Eine zeitnahe Umsetzung zeigt ihnen, dass ihre Ideen ernst genommen werden und stärkt ihr Vertrauen in die Gruppe.

## 9. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

**Setzt auf eine vielfältige Kommunikation:** Nutzt verschiedene Kanäle, um möglichst viele Jugendliche zu erreichen. Online bieten sich Social Media-Plattformen wie Instagram, WhatsApp-Gruppen oder die Website der Gemeinde an. Offline sind klassische Mittel wie Plakate an Treffpunkten (Schulen, Jugendzentrum, Sportverein), Flyer und Beiträge im Gemeindeblatt sinnvoll. Auch persönliche Einladungen und Infoveranstaltungen, z. B. bei Schulfesten oder Vereinsversammlungen, sind wirksam.

Achtet darauf, eure Informationen dort zu platzieren, wo sich Jugendliche tatsächlich aufhalten – sowohl im Netz als auch im realen Leben. Nur wenn die Jugendlichen die Gruppe und ihre Angebote kennen, können sie sich auch angesprochen fühlen und mitmachen.

**Sichtbarkeit ist der Schlüssel!**

## 10. Rückhalt die Zweite

Der Behandlung eures „Arbeitskonzepts“ im Gemeinderat steht nun nichts mehr im Wege. Die Diskussion und die Abstimmung in den Gremien der Gemeinde schafft sowohl Sicherheit für eure Tätigkeit als Team, als auch für die Zusammenarbeit mit Partnern und Partnerinnen in der Gemeinde.

## 11. Information und Transparenz im Gemeinderat

Berichte deshalb regelmäßig in den Sitzungen des Gemeinderats bzw. in dem für die Kinder- und Jugendarbeit zuständigen Ausschuss. Darüber hinaus sind auch regelmäßige Gespräche mit dem Bürgermeister/der Bürgermeisterin zur Abstimmung sinnvoll. Achte auch darauf, dass die Verwaltung der Gemeinde über die Aktivitäten informiert wird und euch gegebenenfalls dabei unterstützt.